

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 17 (1976)
Heft: 8

Artikel: Mozambique und die Vorbereitung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Endlich verschwunden: Portugiesischer Ausbeuter in Montepuez, Nordmosambique.
(Photo unseres Korrespondenten)

Mozambique und die Vorbereitung

Mozambique führt einen zwischenstaatlichen Konflikt nach einem angenehmen Auswahlprinzip. Einerseits bekennt es sich mit Stolz zum offensiven Befreiungskrieg gegen Rhodesien, andererseits verbittet es sich, darin selbstverständlich von der UNO und sämtlichen internationalen Gremien unterstützt, jegliche Kriegführung der Gegenseite. Und nebenbei bedroht die Frontstellung von Mozambique auch die schwarzafrikanischen Regimes von Zaire und Sambia, die sich mit Kuschen über die nächste Runde zu bringen suchen. Für die nächste Zukunft ist Apokalyptisches angekündigt, ob man es nun im Westen mit schmerzlicher Verblüffung registriert oder mit freudiger Ueberraschung als revolutionäre Sachlage willkommen heisst; ein Blutbad, ein Rassenkrieg, Sieg der Unterdrückten über die Unterdrücker.

Doch die unerwarteten Ereignisse sind nicht unvorbereitet. Gerade der Westen, der von ihnen so überrascht wird, hat an ihrer Entstehung mitgeholfen.

Das durch den sowjetisch-kubanischen Blitzsieg in Angola erschütterte Gleichgewicht im südlichen Afrika ist nicht nur eine Folge der überstürzten portugiesischen Entkolonisierung oder der jetzt offen zu Tage getretenen wankelmütigen Solidarität des Westens. Wankelmütig war der Westen schon vorher gewesen. Lauthals hatte man in den vergangenen zwei Jahrzehnten, als die Sowjetunion entschlossen Zug um Zug für den entscheidenden Schachzug in Afrika sich vorbereitete, in den von Moskau aus dirigierten Chor jener eingestimmt, die «haltet den Dieb» schrien, um vom kommenden neokolonialistischen Raubzug Moskaus abzulenken.

In steigendem Masse sah sich Portugal einer gigantischen internationalen Verleumdungskam-

pagne gegenübergestellt, die einen ersten (entscheidenden für die weitere Entwicklung) Höhepunkt im Juni 1973 hatte, als in westlichen Gazetten erstmals Berichte von einem Massaker, angeblich von Portugiesen in Mozambique begangen, genau in der — nach wie vor — inexistenten Ortschaft Wiriyamu, auftauchten. Erstaunlich, dass es nach dem Umsturz in Portugal weder der pro-kommunistische Ministerpräsident Vasco Gonçalves noch die portugiesische Kommunistische Partei (PKP), die am lautesten das von den «Faschisten» in Wiriyamu begangene Verbrechen beklagt hatte, besonders eilig hatten, die Verantwortlichen zu entlarven und zu bestrafen. Auch die FRELIMO (Befreiungsfront von Mozambique) will, seit ihr von der ehemaligen Kolonialmacht die Macht übertragen wurde, nichts mehr von einer Untersuchung wissen. Verhallt sind auch die Rufe nach einer internationalen Untersuchungskommission...

Nach dem geglückten Aprilputsch hatte der portugiesische Prügelknabe geglaubt, je schneller er sich aus «Uebersee» zurückzöge, um so eher werde er sich zum Musterknaben verwandeln. Da der «Vater der portugiesischen Revolution», Antonio de Spinoza, aber die Gefährlichkeit einer derart forcierten Entkolonisierung erkannt hatte — ihm zufolge sollten die Bevölkerungen in «ultramar» in Volksabstimmungen über ihr künftiges politisches Schicksal entscheiden —, bildete er im Kreml-Kalkül ein Hindernis, das schleunigst aus dem Weg geräumt werden musste.

In gewisser Hinsicht hat auch Spinoza die Rolle des «nützlichen Idioten» gespielt. Zu früh hatte er seine Karten aufgedeckt. Bereits 1970 hatte er öffentlich eine «Veränderung der Machtstrukturen» in Portugal gefordert, welcher eine «Bewusstseinserneuerung» vorausgehen müsse. Er warnte schon damals davor, dass (das südliche) Afrika eine «Schlüsselstellung in den globalen Plänen der Sowjetunion einnimmt», welche in einer «ersten Phase die Isolierung Europas vorsehen». Um ihren Plan in die Tat umzusetzen, hätten die Sowjets «ohne Schwierigkeiten eine falsche humanitäre Ideologie geschaffen, die in der denkfaulen Nachkriegswelt weithin akzeptiert wurde». Und heute? Und heute erst!

Seit Wochen sind die Beziehungen zwischen der

portugiesischen Regierung und dem FRELIMO-Regime äusserst gespannt. Selbst die beschwichtigenden Worte des gegenwärtigen Aussenministers Major Melo Antunes, wonach es sich lediglich um eine «Unstimmigkeit zwischen Freunden handelt», kann die Portugiesen nicht (mehr) beruhigen. Hunderte von Portugiesen, deren Namen in den Lissabonner Zeitungen veröffentlicht wurden, sind zurzeit in Mozambique in Gefängnissen und Arbeitslagern inhaftiert. Man wirft ihnen vor, der FRELIMO opponiert zu haben. Aus Mozambique zurückgekehrte Portugiesen berichten von «schonungslosen Verfolgungsjagden auf Regimekritiker durch die FRELIMO».

Portugal erwartet in den nächsten Monaten einen Flüchtlingsstrom von 30 000 (dreissigtausend) Menschen aus Mozambique, welche nach dem Machtwechsel freiwillig im Land geblieben waren. Zurzeit würden sie noch an der Ausreise gehindert, da für die vielen Fachleute unter ihnen noch nicht völliger Ersatz aus dem «sozialistischen Lager» eingetroffen sei.

In der Unabhängigkeitserklärung hatte die FRELIMO den Schutz des persönlichen Eigentums zugesichert. Mittlerweile ist ein Gesetz zur Verstaatlichung allen privaten Besitzes erlassen worden. Alle Kinder von vier bis achtzehn Jahren müssen staatliche (Indoktrinierungs-) Schulen besuchen. Dieser Erlass bedeutet, dass die von der katholischen Kirche geführten Schulen geschlossen werden. Was nicht überraschen sollte. In seiner Ansprache zur Unabhängigkeit am 25. Juni 1975 hatte FRELIMO-Präsident Samora Machel u. a. — wörtlich — erklärt: «Die Religion, und insbesondere die katholische Kirche, hat in starkem Masse dazu beigetragen, den Menschen geistig zu zerstören. Sie hat in starkem Masse zur kulturellen und menschlichen Verarmung beigetragen, um sie zu einem gefügigen Instrument und zum Objekt der Ausbeutung zu machen und jede Regung des Widerstandes zu unterdrücken...» Samora Machel kündigte also bereits am Unabhängigkeitstag an, dass Marx den Lieben Gott nicht neben sich duldet.

Wie rasch sich doch der gute alte Totalitarismus in neuen Staaten etabliert, sofern sie nur von der richtigen Seite befreit werden. qu

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion - Administration - Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar+

Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank

Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

Abonnementspreise

Fr. 34.- jährlich (Ausland Fr. 37.-, DM 34.-)

Studenten und Lehrlinge Fr. 20.-

(Ausland Fr. 23.-, DM 20.-)

Halbjahr Fr. 18.- (Ausland Fr. 20.-, DM 18.-)

Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.-, DM 1,50)